

ein wenig dunkler als die beiden proximalen Glieder ist. Die rotbräunliche Färbung des Abdominalrückens nimmt die Segmente 2—4 ein, jedoch ist 4 am Hinterrande leicht geschwärzt, ferner der Hinterrand vom ersten und der Vorder- rand, wenigstens seitlich, vom 4. Segment.

V. Ein neuer *Spilocryptus*.

Spilocryptus leucopygoides Strand n. sp. Ein ♀ von Dahlem. Mit dem aus Istrien beschriebenen *S. claviventris* Kriechb. in Schletterer, IV. Jahresber. d. k. k. Staatsgymnasiums von Pola, p. 14 (1894), verwandt, aber durch folgendes abweichend: Größe geringer (Körperlänge 9 mm, Abdomen 4,5, Bohrer 5 mm lang), das zweite Geißelglied ist zwar so lang wie das dritte, aber deutlich länger als das erste, die hintere Abdachung des Thorax zeigt zwar seitwärts, mitten aber fast gar keine Andeutung einer hinteren Querleiste, die Seitendornen durch je ein kleines Höckerchen unverkennbar angedeutet, Abdomen überall stark glänzend und ganz fein punktiert, auf dem ersten Segment kaum gröber als auf den übrigen Segmenten punktiert, an der Fühlergeißel sind die Glieder 6—10 oben weiß, am 1. Segment ist nicht bloß das Ende breit rot, sondern die rote Färbung erstreckt sich oben noch zungenförmig gegen die Basis des Segmentes, jedoch ohne diese zu erreichen, am 4. Segment bleibt oben eine Hinterrandbinde schwarz, während der Rest desselben rot ist, der weißliche Hautsaum des 5. Segments ist auch mitten fast linienschmal, was auch auf das 6. Segment zutrifft, während das siebente oben fast ganz weißlich ist, die Schenkel des I. und II. Paares sind an der Basis unten schwarz, die Hinterschienen sind im apicalen Viertel oder Fünftel geschwärzt, die einzelnen Glieder der Hintertarsen sind an der Basis schmal und undeutlich heller, erscheinen also leicht geringelt (Tibien und Tarsen I fehlen), die Vorderflügel nur ganz schwach gebräunt. Sonst würde die Originalbeschreibung von *S. claviventris* stimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges aus dem Jahre 1919.

Von Th. Haber, stud. chem., Hannover.

Das erste Sammelfahr nach dem Kriege liegt hinter uns. Für den Sammler war es kein günstiges Jahr, der spät einsetzende Frühling und der kalte Sommer brachten manche Enttäuschung, über die auch die letzten sonnigen Septembertage nicht hinwegzuhelfen vermochten. Schon der Inseratenteil in unserer Zeitung zeigte im Gegensatz zu früher ein Ueberwiegen der Gesuche. Zuchtmaterial wurde wenig angeboten, vor allen Dingen fehlt das ausländische lebende Material, das früher sehr begehrt war. Die Gründe hierfür will ich nicht weiter erörtern, sie sind ja den meisten zur Genüge bekannt. Die ganzen Verhältnisse, die schlechten und teuren Bahnverbindungen, die Sorge um Herbeschaffung der nötigen Lebensmittel und das Bestreben besonders der Studierenden, durch doppelt eifriges Studium die durch den Krieg verlorene Zeit einzuholen, lassen nicht allzuviel Zeit zur Sammelbetätigung übrig. Immerhin, ganz leer sind wir nicht ausgegangen, und ich möchte einige Beobachtungen wiedergeben, die ich für mitteilenswert halte.

In den Pfingstferien war ich mit Herrn Dr. Schultz, der wie ich in Soltau zuhause ist,

zum Ködern. Beim Absuchen der Köderstellen fanden wir an einem Eichenstamm eine erwachsene aprilina-Raupe herabkriechen. Als an einem zweiten Stamm wieder ein Exemplar gefunden wurde, suchten wir die Stämme etwas genauer ab und sammelten in zirka einer halben Stunde 20 Raupen. Die meisten krochen abwärts, andere saßen mit dem Kopf nach oben still am Stamm, scheinbar von dem großen Marsch ermüdet.

Unter den Raupen von pavonia, die man bei uns auf Heidekraut ziemlich oft findet, war auch ein Exemplar, das sich einen Kokon anfertigte, der nicht die übliche Birnenform hatte, sondern nach jeder Seite eine Reusenöffnung zeigt.

Bei einer Wanderung durch die Heide sah ich an den zu beiden Seiten des Weges stehenden niedrigen Salweidenbüschen ganz kahl gefressene Stengel, die ich zuerst durch Schafe verursacht glaubte. Beim genaueren Hinsehen aber fand ich am unteren Teile des Stengels eine fast erwachsene *Sm. ocellata*-Raupe, und in kurzer Zeit hatte ich an dem nur kleinen Salweidenbestand zirka elf Raupen gefunden. Die Fraßspuren zeigen, daß die Raupe ziemlich träge ist, sie frißt erst einen Stengel völlig kahl, ehe sie auf den nächsten kriecht. Unter den Raupen findet man auch einige, bei denen die grüne Farbe bedeutend dunkler ist, die gelben Querstreifen viel stärker hervortreten und die außerdem vier Reihen rostbrauner Flecken haben. Zwei Reihen dieser Flecken umrahmen die Stigmen, die andern stehen mehr nach der Mitte zu. *Ocellata*-Raupen fand ich fast bei jedem Spaziergang in die Heide, der Falter muß demnach bei uns nicht sehr selten sein.

Die Ueberwinterungsfrage von *Pyrameis atalanta* scheint noch immer nicht entschieden zu sein. Ich fand fast in jedem Jahr die ersten Raupen anfangs August und die zweiten im September, die dann im Oktober noch den Falter ergaben. Vor August habe ich aber nie einen Admiral fliegen sehen, obwohl ich in diesem Jahre ganz besonders darauf geachtet habe. Demnach scheint eine Zuwanderung immer noch am ehesten in Frage zu kommen.

Vielleicht regen obige Zeilen dazu an, ähnliche Beobachtungen, die zweifellos einiges biologische Interesse haben, zu veröffentlichen.

Meine Erfahrungen bei der Zucht von *Saturnia*-Hybriden.

Von S. Löwenstein, Witten.

Im vorigen Jahre Anfang Mai ließ ich mir auf eine Anzeige hin von Herrn Professor Schleyer in Tauberbischofsheim ein Dutzend Eier von *Sat. hybr. emiliae*, *bornemanni* und *standfussi* sortiert, d. h. von jeder Sorte vier resp. fünf Stück kommen.

Ich hatte in früheren Jahren schon einmal, allerdings mit negativem Erfolg, die Zucht von *Sat. pyri* versucht und damals mit Birne, die mir nur zur Verfügung stand, gefüttert. Die Tiere gingen bald alle ein. Jetzt teilte Herr Prof. Schleyer auf der gedruckten Zuchtanweisung, die den Eiern beilag, mit, daß zur Fütterung außer Pflaume, Schlehe, Zwetschen auch Weißdorn, seltener Apfel und Birne genommen werden könnte. Ich nahm also Weißdorn, weil ich diesen am leichtesten erhalten konnte und hatte mit dieser Fütterung einen erstaunlichen Erfolg.

Die Eier schlüpften fast gleichzeitig am 10. Mai, *standfussi* häutete zuerst am 17. Mai, *emiliae* und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Haber Theodor

Artikel/Article: [Einiges aus dem Jahre 1919. 18](#)